

SchulAtlas I (Zu seiner Geschichte in Österreich)

1. Einleitung

Schulatlanten ändern im Laufe der Zeit ihr äußeres und inneres Erscheinungsbild. In diesem spiegeln sich die jeweilige Bildungsaufgabe des Faches, die Entwicklung der wissenschaftlichen Geographie sowie der technische Stand der Kartographie und des Kartendrucks. Bibliographisch sind die meisten in Österreich bis 1994 veröffentlichten Schulatlanten in dem dreibändigen Werk „Atlantes Austriaci“ (KRETSCHMER und DÖRFLINGER 1995) erfaßt. Über die geschichtliche Entwicklung der geographischen Schulatlanten in Österreich gibt es bis jetzt nur einige verstreut publizierte Einzelbeiträge, u.a. von F. UMLAUFT (1898), H. FUCHS (1952), H. SLANAR sen. (1952), F. AURADA (1981), W. SITTE (1996; 1997; 2001), L. BIRSAK (1998). Viele Fragen sind aber noch ungeklärt und vor allem fehlt eine Gesamtdarstellung. Das ist wahrscheinlich der Grund, warum die Leistungen der österreichischen Schulkartographie, die sich international durchaus sehen lassen können, nicht nur im Ausland bisher wenig Beachtung gefunden haben (vgl. z.B. GRÜN 1986; ZAHN und KLEINSCHMIDT 1995), sondern auch vielen österreichischen GW-Lehrern nicht bekannt sind. Im folgenden wird der Versuch einer ersten Übersicht unternommen, wobei aus Platzgründen die technische Entwicklung ausgeklammert ist.

2. Von den Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts

Die ersten eigentlichen Schulatlanten entstanden im 18. Jahrhundert und waren zum Teil von den damals herausgekommenen großen Weltatlanten abgeleitet. Vorher waren Karten meist nur den Schulbüchern beigegeben.¹ So enthielt beispielsweise die 1737 in Wien von F. WAGNER verfaßte 337 Seiten starke „*Einleitung In die Alte und Neuere GEOGRAPHIA*“ insgesamt 37 Landkarten von Europa, Asien, Afrika und Amerika.²

In Österreich gilt der 1791/92 im Verlag „Reilly“ in Wien erschienene *Schul Atlas, welcher in zwey und vierzig Landkarten den ganzen Erdkreis darstellt, deutsch und lateinisch ausgedrückt, und den fünf Theilen der Erdbeschreibung zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kaiserlichen königlichen Staaten auf das genaueste angemessen ist* als ältester Schulatlas (DÖRFLINGER 1984, S. 231–236, und 1988, S. 792). Er besteht aus 42 in Kupferstich ausgeführten, handkolorierten Kartenblättern und ist genau auf das einige Jahre vorher bei „Trattner“ in Wien erschienene Geographielehrbuch für die lateinischen Schulen abgestimmt.

1) Ein Geographiebuch von A. DESING, das 1743 in Salzburg „zum Gebrauch der studierenden Jugend“ erschienen ist, beinhaltete neben 432 Textseiten auch drei Kartentafeln (eine mit Planigloben, eine mit Europa und die dritte mit Italien).

2) „*Einleitung In die Alte und Neuere GEOGRAPHIA In XXXVII Land=Charten vorgestellt Und zu allgemeinen besonders aber der studierenden Jugend bequemen Gebrauch Zusammen geschrieben von einem der S. J. Priestern.*“ Zu finden in der Österreichischen Nationalbibliothek unter der Signatur 300.790–B. Rara.

Nach der Jahrhundertwende erschienen dann in den Wiener Verlagen „Kunst- und Industrie-Comptoir“, „k.k. Schulbücher-Verschleiss-Administration“, „T. Mollo“, „J. Riedl“, „Artaria“ sowie „Schrämbel“ weitere österreichische Schulatlanten, manche sogar in mehreren Auflagen. Verwendet wurden sie nur in den sogenannten Lateinschulen. Viele Schüler besaßen aus Kostengründen keinen Atlas. Außerdem war man lange Zeit der Auffassung, daß während des Unterrichts nur die Wandkarte benützt werden sollte. Die kartographische bzw. inhaltliche Qualität dieser Atlanten ließ teilweise stark zu wünschen übrig. In dem vom „Ministerium des Cultus und Unterrichts“ 1849 vorgelegten „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich“ wird daher für den Geographieunterricht neben den „rühmlichst bekannten Sydow'schen Wandkarten“ bloß ein Schulatlas aus Deutschland³ empfohlen.

3. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Österreichisch-Ungarischen Monarchie

Nicht der eben erwähnte Atlas von Carl VOGEL, sondern die in Gotha im Verlag Justus Perthes aufgelegten Schulatlanten, insbesondere *Ad. Stieler's Schul-Atlas über alle Theile der Erde und über das Weltgebäude*, setzten sich jedoch in unseren Schulen zunächst durch. Sie besaßen einen eigenen Österreichteil (erst als Supplement, dann eingebunden).⁴

In der 1865 erschienenen 25. Auflage, die 39 Kupferstichkarten und 25 Profile aufwies (diese sollten wegen des Fehlens der Höhenangaben auf den Schraffenkarten die dritte Dimension veranschaulichen helfen), umfaßte der Österreichteil sieben Karten (eine orographische und eine politische Übersicht über die Monarchie sowie fünf Karten, die mit Schraffen und handkolorierten Grenzbändern die Kronländer darstellten) und neun Profile. Die 61. Auflage von 1882 hatte 40 Hauptkarten und 63 sogenannte Nebenkarten.⁵ Auf Österreich-Ungarn entfielen davon 9 Hauptkarten (darunter eine Höhenschichtenkarte der Monarchie) und 17 Nebenkarten (Karten von wichtigen Städten, ferner eine Niederschlags-, eine geognostische, eine hydrographische, eine Kultur- und Industriesowie eine Völkerkarte). Da alle „Österreichkarten“ nunmehr Höhenangaben besaßen, wurden die Profile herausgenommen. Inhaltlich waren die Karten weitgehend den österreichischen Schulbüchern angepaßt.

„*Stieler Schulatlanten*“, die in zahlreichen von Hermann BERGHAUS bearbeiteten Auflagen bis zum Ersten Weltkrieg herauskamen, dominierten jahrzehntelang den Schulatlasmarkt der Monarchie. An ihrer Vormachtstellung konnten lange weder **B. Kozenn's**

³) Carl VOGEL: *Schulatlas der neueren Erdkunde für Gymnasien und Bürgerschulen. Nach den Forderungen einer wissenschaftlichen Methode und geographischen Unterrichts bearbeitet und zusammengestellt.* Leipzig: Hinrich. 5., verbesserte Auflage 1846.

⁴) Erstmals 1852, wie ein in der Bibliothek des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten in Wien katalogisiertes Exemplar (1837 IX) mit dem Titel *Atlas der österreichischen Monarchie nach der neuesten politischen und gerichtlichen Eintheilung* beweist. Vgl. auch ESPENHORST 1994, S. 120.

⁵) Nebenkarten sind Ergänzungskarten zu Hauptkarten in kleinerem Format, entweder in verkleinertem oder vergrößertem Maßstab.

*Geographischer Schul-Atlas*⁶ (1. Auflage 1861 bei Ed. Hölzel, Wien und Olmütz) noch der damals methodisch und kartographisch zum Teil neue Wege gehende und bei Artaria in Wien 1865–1869 erschienene *Atlas für die erste Stufe des geographischen Unterrichts in den österreichisch-deutschen Schulen* von A. STEINHAUSER etwas ändern. In diesem waren neben den sogenannten physischen und den politischen Karten erstmals in einem österreichischen Schulatlas farbige Höhenschichtenkarten sowie thematische Karten (relative Bevölkerung Mitteleuropas; Völkerkarte Mitteleuropas; Eisenbahnen, Telegraphen- und Dampfschiffahrtslinien Mitteleuropas; ethnographische Karte der Monarchie) enthalten.

Erst die knapp vor und vor allem nach der Jahrhundertwende veröffentlichten und stark verbesserten österreichischen Schulatlanten konnten die deutschen Atlanten verdrängen. Im amtlichen Schulbücherverzeichnis von 1915⁷ scheinen zwar aus unserem Nachbarstaat noch Wandkarten, aber keine Schulatlanten mehr auf. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise *B. Kozenn's Geographischer Atlas für Mittelschulen*, der 1906 in seiner 40., von F. HEIDERICH und W. SCHMIDT neu bearbeiteten Auflage erschienen ist, oder *Richters Schulatlas für Gymnasien, Realschulen, Mädchenlyzeen und sonstige höhere Lehranstalten*, der 1910, ein Jahr nach der Trennung von Geographie und Geschichte in zwei eigenständige Schulfächer an den Gymnasien, in der Bearbeitung durch J. MÜLLNER in der dritten Auflage bei Tempsky in Wien herausgekommen ist.

„*Kozenn's Atlas*“ wies, ohne Einführungsteil, 261 Karten auf, davon 94 sog. physische (topographische) Karten in kleinen Maßstäben⁸ (26/2 stellten die Erde dar, 103/46 Europa als Ganzes sowie seine Länder, 16/8 befaßten sich mit Asien, 10/5 mit Afrika, 28/11 mit Amerika und 10/8 mit Australien und Ozeanien); auf Österreich entfielen 68 bzw. 14 Karten. Wirtschaftsgeographische Inhalte wurden im Atlas insgesamt auf 34 Nebenkarten behandelt. Auch gab es Diagramme zur Bevölkerungsstruktur, zur Bodennutzung und zur Entwicklung des Außenhandels der Monarchie. „*Richters Schulatlas*“ enthielt 222/81 Karten. 24/2 waren Erdkarten, 61/27 europabezogene Karten, 12/8 betrafen Asien, 6/3 Afrika, 18/10 Amerika, 15/11 Australien und Ozeanien und 86/20 Österreich-Ungarn. Von seinen 60 thematischen Karten waren 42 Wirtschaftskarten, und zwar nicht nur im üblichen kleinen Nebenkartenformat, sondern auch im halb- und ganzseitigen Format.

Immer stärker begannen sich schon vor dem Ersten Weltkrieg die Schulatlanten von Kartenzusammenstellungen, aus denen man bloß die Lage eines Ortes, die Grenzen und Größe eines Staates oder sehr grob dessen Reliefverhältnisse entnehmen konnte, zu kar-

⁶) Siehe dazu W. SITTE 1996 und 2001. Vgl. auch die Rezension in der Zeitschrift „Mitteilungen aus Justus Perthes' Geographischer Anstalt“ 1861, S. 406–408.

⁷) „Verzeichnis der für die österreichischen Mittelschulen (einschließlich der Mädchenlyzeen) zum Unterrichtsgebrauch allgemein zulässigen Lehrbücher und Lehrmittel nach den zuletzt approbierten Auflagen. Separatabdruck aus dem Verordnungsblatte für den Dienstgebrauch des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom Jahr 1915, Stück XI, Nr. 12“.

⁸) Im folgenden gibt die Zahl nach dem Schrägstrich immer an, bei wievielen der vor dem Schrägstrich angeführten insgesamt vorhandenen Karten es sich um sog. physische (topographische) Karten in kleinen Maßstäben handelt.

topographischen Informationsmedien zu verändern, welche physio- und anthropogeographische Gegebenheiten der Länder zeigten und damit das Basislehrmittel für die damalige Schulländerkunde waren. Auch *Tramplers Geographischer MittelschulAtlas für Gymnasien, Realschulen, Mädchenlyzeen, Lehrerbildungsanstalten, Gewerbe- und Handelsschulen sowie verwandte Anstalten*, der völlig neubearbeitet von H. MONTZKA 1913 beim Verlag der kaiserlich-königlichen Staatsdruckerei in Wien in der achten Auflage mit 47 Haupt-, 240 Nebenkarten und 140 Figuren, Profilen und Bildern herausgekommen ist, oder der im Verlag Artaria erschienene *Peuckers Atlas für Handelsschulen* in seiner Großen Ausgabe von 1915 mit 54 Haupt- und 100 Nebenkarten zeigen diese Entwicklung. In den Ausgaben des letzteren hat K. PEUCKER versucht, seine farbenplastische Methode der Reliefdarstellung in die Schulatlanten einzubringen.⁹

Die Geländedarstellung in kleinmaßstäbigen Karten war damals das große schulkartographische Problem. Man suchte die Böschungsschraffen durch farbige Höhenschichten mit Schummerung und Schrägbeleuchtung zu ersetzen. Auch J. G. ROTH AUG, der schon in den achtziger Jahren bei Artaria und Temp sky, ab den neunziger Jahren bei Freytag-Berndt zahlreiche Heimat-, Volks-, Bürgerschul- und stumme Studienatlanten bearbeitet hatte, bemühte sich auf der Grundlage der bei Freytag-Berndt entwickelten Farbhypso-metrie um eine Verbesserung der Geländedarstellung.¹⁰ Sein *Vaterländischer Geographischer Schulatlas auf heimatkundlicher Grundlage in Karten und Bildern für sechs- und mehrklassige Volksschulen und für Bürgerschulen* (Ausgabe für Krain und Küstenland, 2. Auflage 1912) enthielt 62 Karten, davon waren 25 kleinmaßstäbige physische Karten, die nicht durch einen weißen Seitenrand, sondern durch einen blau bedruckten eingerahmt wurden, was ihre Wirkung steigerte. Seine thematischen Karten hatten kein „Briefmarkenformat“, sondern waren ganzseitig. Didaktisch interessant ist, daß zur Behandlung des Klimas in Europa auch eine Karte des Frühlingseinzuges enthalten war. 45 zum Teil farbige Bilder zeigten Bauten, Landschaften und Völkertypen. Die wichtigsten geographischen Begriffe wurden auf einem farbigen Idealbild und einer Ideallandschaft zusammengefaßt. Auch eine Luftaufnahme aus einem Ballon gehörte zur Ausstattung des Atlas. Schon vor der Jahrhundertwende enthielten manche Volks- und Bürgerschulatlanten ROTH AUGS zahlreiche Balken- und Kreisdiagramme, um den Schülern die Größe von Landflächen und Bevölkerungen anschaulich vorzuführen.

Eine Besonderheit ist Rudolph ROTH AUGS *Geographischer Atlas zur Vaterlandskunde an den österreichischen Mittelschulen* (1. Auflage 1911), der bei Freytag-Berndt in Wien herausgekommen ist und vor allem in den Österreichklassen des Gymnasiums (vierte und letzte Klasse) bzw. der Lehrerbildungsanstalten (dritter und vierter Jahrgang) verwendet wurde. In ihm findet man unter anderem zum ersten Mal in einem österreichischen Schulatlas auch mehrere großformatige Ausschnitte aus topographischen Karten (Spezialkarte 1:75.000, Alpenvereinkarte 1:25.000, G. Freytag's Touristenwanderkarte 1:100.000), die typische Landschaften wiedergeben.¹¹

⁹) Siehe im *Atlas für Handelsschulen* die Bildreihe 9 und 10 „Einführung in die Kartographie“.

¹⁰) Vgl. J. G. ROTH AUG (1908): Über die Grundprinzipien der neueren Schulkartographie. Separatabdruck aus dem 30. Jahrgang des Pädagogischen Jahrbuches, Wien. 20 Seiten. – G. FREYTAG (1911): Die Wirkung der Farben in der Geländedarstellung auf Landkarten. Wien, 8 Seiten und 5 farbige Tafeln.

¹¹) Rudolph ROTH AUG, ein Sohn J. G. ROTH AUGS, hatte 1902 bei A. PENCK über die Auswertung

4. Die Zeit von 1918 bis 1945

In der Zwischenkriegszeit wurden die meisten der oben erwähnten Schulatlanten unter neuen Bearbeitern fortgeführt. Beim *Kozenn Atlas* des Verlages Ed. Hölzel waren das ab der 50. Auflage (1929) H. GÜTTENBERGER und H. LEITNER, beim *Richter-Müllner-Atlas* (1930), der jetzt im Verlag Hölder-Pichler-Tempsky erschien, O. KENDE. Auch *Peuckers Atlas für Handelsschulen* wechselte nach dem Krieg zu Hölder-Pichler-Tempsky und erschien 1929 unter Mitwirkung von J. STOISER in der umgearbeiteten achten Auflage. Beim Verlag Freytag-Berndt gestaltete in den zwanziger und dreißiger Jahren H. KAINDLSTORFER die Schulatlanten, so u.a. den 1932 erschienenen *Neuen Atlas für Hauptschulen*.

Während die Staatsdruckerei den *Trampler Atlas* nicht mehr fortführte, kam 1928 im Deutschen Verlag für Jugend und Volk in Wien der von der Gemeinde Wien und dem Stadtschulrat geförderte (alle Wiener Hauptschüler erhielten ihn für ihre Schulzeit gratis) *Atlas für Hauptschulen, Mittelschulen und verwandte Lehranstalten* von H. SLANAR sen. heraus.¹² Sein ungewöhnliches Format (39 x 36 cm) bot zwar gute didaktische Möglichkeiten bei der Layoutierung der Seiten (Vereinigung von zusammengehörenden Haupt- und großen Nebenkarten), verursachte aber Platzschwierigkeiten auf den Schülerpulten und in den Schultaschen.

Neben einer verbesserten Geländedarstellung enthalten die Atlanten dieser Zeit in der Abkehr von den Briefmarkenformaten der Nebenkarten immer mehr ganz- oder halbseitige thematische Karten, viele Luftbilder und zahlreiche Beispiele der amtlichen topographischen Karten. So gibt es im *Mittleren Atlas für Hauptschulen* von KAINDLSTORFER (1935) 25 thematische Karten, darunter erstmals eine Karte der Bevölkerungsverteilung in Österreich in Punktmethode. Der *Richter-Müllner-Atlas* enthält u.a. 26 Luftbilder. Im *Slanar Atlas* sind u.a. 25 Ausschnitte von amtlichen Karten abgedruckt. Es ist die Zeit der „Arbeitsschule“. In Verbindung von Karte und Bild sowie unter Verwendung von ergänzenden Unterlagen sollen Schüler im Heimatraum anhand großmaßstäbiger topographischer Karten selbständig erdkundliche Grundbegriffe und geographische Merkmale Österreichs erarbeiten. SLANAR legt auch besonders auf die Verwendung vergleichbarer Maßstäbe Wert. So stellt er beispielsweise in seinem Atlas der jeweiligen großen Übersichtskarte jedes Bundeslandes zwei thematische Wirtschaftskarten im halben Maßstab zur Seite.

der Spezialkarte 1:75.000 im Unterricht dissertiert. Im Jahresbericht 1905/06 der k.k. Staatsrealschule im X. Bezirk in Wien, wo R. ROTH AUG als Lehrer wirkte, gibt es unter dem Titel „Über die Verwendung der Spezialkarte 1:75.000 im Unterricht“ darüber einen Aufsatz von ihm. Siehe auch die Begleitworte, mit denen ROTH AUG die Herausgabe dieses Atlas begründet und feststellt, daß in den Lehrbüchern vieles beschrieben wird, was die Schüler durch Selbstfinden aus der Atlaskarte herauslesen können – ein methodischer Fehler, den auch heute noch mancher Schulbuchautor macht. Ein Reprint des Atlas ist in dem von A. REDEN herausgegebenen Werk „Österreich-Ungarn. Die Donaumonarchie in Dokumenten.“ Salzburg 1985 (als Kassettensammlung) und 1987 (als Buchausgabe) zu finden.

¹² Besprochen in der Zeitschrift „Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien“, 71. Jg., 1928, S. 263–266. Eine Kurzbiographie des bedeutenden Schulgeographen H. SLANAR sen. verfaßte sein Sohn H. SLANAR jun. in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 132, 1990, S. 257–262.

Politisch interessant ist, daß in den Atlanten der Zwischenkriegszeit (bei manchen sogar noch in der Ära der Regierungen von Dollfuß und Schuschnigg) auf den Vergleichskarten bei den kleinmaßstäbigen physischen Karten über Außereuropa immer Österreich und das Deutsche Reich – meist in ähnlichen Farben, oft auch mit Bezeichnung der nach dem Ersten Weltkrieg verlorenen Gebiete – abgebildet sind. Nur KAINDLSTORFER verzichtet ab 1935 darauf und legt seinem *Mittleren Atlas für Hauptschulen* zum Flächenvergleich bei den Kontinentkarten ein von A. HYPAN im Maßstab 1:30 Millionen gezeichnetes Europatransparent bei, auf dem als Staat Österreich allein eingetragen ist. Wie sich die politische Situation in bezug auf Österreich damals verändert hat, zeigt auch folgendes Beispiel aus den Atlanten von Freytag-Berndt. Bis 1932 konnte man dort immer auf den Karten, die Tirol bzw. ganz Österreich darstellen, „Deutsch-Südtirol“ lesen. Dieser Name verschwand genauso wie die dick eingetragene rote Grenzlinie gegenüber Italien, als Dollfuß bei Mussolini Unterstützung gegen Hitler suchte.

In der Zeit zwischen 1938 und 1945 erschienen neben kurz zugelassenen Übergangsausgaben bloß vom *Kozenn Atlas* inhaltlich leicht veränderte neue Auflagen. Der bei Freytag-Berndt von F. KURZMANN geplante *Ostmark-Atlas*¹³ kam nicht zustande und wurde für die Kriegszeit durch den von der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum Ende 1942 herausgegebenen *Deutschen Schulatlas* ersetzt. Dieser war eine Gemeinschaftsproduktion deutscher Kartenverlage und bestand aus einem Hauptteil mit 55 Karten auf 29 Kartenseiten (gezeichnet im Verlag Westermann in Braunschweig, gedruckt bei Freytag-Berndt in Wien) und verschiedenen Heimatteilen. Diejenigen von den Gauen der Ostmark entstanden mit Ausnahme der Karte „Deutschland“ nach der Geländegestaltung von WENSCHOW zur Gänze bei Freytag-Berndt.¹⁴

5. Von der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis zu Beginn der siebziger Jahre

Seit Anfang der fünfziger Jahre brachten die beiden großen heimischen Schulatlanten-Hersteller nicht nur aktualisierte, sondern auch immer wieder neu konzipierte Atlanten für Haupt- und Mittelschulen bzw. Höhere Schulen heraus. Bei Freytag-Berndt waren zuerst W. STRZYGOWSKI, später F. AURADA dafür verantwortlich. Im 1951 approbierten *Atlas für Hauptschulen* gab es 86/26 Karten, darunter von STRZYGOWSKI neu gezeichnete synthetische Wirtschaftskarten (u.a. Gesamtösterreich, Weltwirtschaft). 1952 erschien von diesem Atlas eine um 80 Karten erweiterte Ausgabe für Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten. Der 1967 unter AURADA herausgekommene *Neue Schulatlas für Hauptschulen und Unterstufen der Höheren Schulen* enthielt, gemäß der Neuausrichtung des Schulfaches zu Beginn der sechziger Jahre, eine eigene Wirtschaftskundebeilage mit rund 100 Kartogrammen und Diagrammen zur Wirtschaft Österreichs,¹⁵ außerdem 24 Luftaufnahmen österreichischer Landschafts- und Wirt-

¹³) Es existiert nur ein unvollständiges Klebeexemplar (Archiv W. SITTE). In der Übergangsausgabe des *Neuen Atlas für Hauptschulen*, die 1940 herausgekommen ist, gibt es aber bereits eine Karte vom „Gau Niederdonau“ mit dem Vermerk, daß sie „dem in Vorbereitung befindlichen Ostmark-Atlas von Dr. F. Kurzmann“ entstammt. KURZMANN war nach 1938 Landes- schulinspektor im Gau Niederdonau.

¹⁴) Der Heimatteil *Gau Wien, Gau Niederdonau* (1942) hat auf 15 Kartenseiten 32 Karten.

¹⁵) AURADA, F. (1967): Die Atlasbeilage zur Wirtschaftskunde Österreichs – ein neuer Weg

schaftsräume sowie erstmals in einem österreichischen Schulatlas einen Kartenspiegel. F. PRILLINGER verfaßte dazu 1968 in den vom Verlag herausgegebenen „Geographischen Informationen“ ein zwanzig Seiten starkes Heft mit unterrichtspraktischen Hinweisen zur Nutzung der Atlaskarten und der wirtschaftskundlichen Beilage.

Beim Verlag Ed. Hölzel hatte H. SLANAR sen. schon während des Krieges mit der Neukonzeption seines 1928 beim Verlag Jugend und Volk erschienenen Atlas begonnen. 1951 kamen dann in verkleinertem Format und beidseitig bedruckt sein *Österreichischer Hauptschulatlas*¹⁶ mit 133/20 Karten sowie – quasi als größerer Bruder – der *Österreichische Mittelschulatlas*¹⁷ mit 209/39 Karten heraus. Zu jedem der beiden Atlanten publizierte der Verlag 1952 ein 30 Seiten starkes Heft für die Lehrer, in welchem SLANAR methodische Ratschläge zur Verwendung der Karten im Unterricht gab. Diese Hefte waren die ersten methodischen Begleitschriften zu österreichischen Schulatlanten. So wie im *Slanar Atlas* der Zwischenkriegszeit waren jetzt den Bundesländerkarten jeweils zwei analytische Wirtschaftsübersichten in halbem Maßstab als Nebenkarten beigegeben. Eine kartographische Gesamtdarstellung der Wirtschaft Österreichs fehlte allerdings. Neuartig wurden die großmaßstäbigen Kartenausschnitte österreichischer Landschaften (z.B. Großglockner, Rax oder Wachau im Maßstab 1:50.000 – im Mittelschulatlas in einem erweiterten Ausschnitt) mit einer an E. IMHOF orientierten Geländedarstellung gestaltet. Die Kontinentübersichten waren durch jeweils eine ganzseitige physische, eine politische und je eine mit Reliefschummerung unterlegte Bodennutzungs- sowie Wirtschaftskarte (Europa 1:20 Millionen, übrige Erdteile 1:40 Millionen) vertreten. Im Hauptschulatlas wiesen die politische und die Bodennutzungskarte nicht den gleichen Maßstab wie die beiden anderen Karten auf, sondern waren in einem kleineren als Nebenkarten dargestellt.

Sowohl die ansprechende Darstellung der kleinmaßstäbigen physischen Karten (gut abgestimmte farbige Höhenschichten mit Schummerung) als auch die neuartigen großformatigen Bodennutzungs- und Wirtschaftskarten machten den *Österreichischen Mittelschulatlas* auch im Ausland interessant, wo eigene von Geographen der betreffenden Staaten verfaßte national ausgerichtete Atlanten zum Teil unter Verwendung vieler Karten des Hölzel-Atlas herauskamen.¹⁸

Ab der 86. Auflage (1961) übernahm W. STRZYGOWSKI, der von Freytag-Berndt nach dem Tode H. SLANARS zum Verlag Hölzel gewechselt war, die Bearbeitung des *Österreichischen Mittelschulatlas*. Von seinen Neuerungen sind neben einigen thematischen

schulkartographischer Darstellung. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 109, S. 441–449. Siehe auch Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 108, 1966, S. 316–324.

16) *Österreichischer Hauptschulatlas*, Verlag Ed. Hölzel und Verlag Jugend und Volk. Wien. Davon abgeleitet erschienen, durch regionale Beispiele ergänzt, mehrere Bundesländerausgaben.

17) *Österreichischer Mittelschulatlas* („Kozenn-Atlas“), 75. Auflage, 1951.

18) Beispielsweise in Deutschland bei der Keyserschen Verlagsbuchhandlung der von H. LAUTENSACH bearbeitete *Atlas zur Erdkunde*, erste Auflage 1954. Er enthielt im Gegensatz zu den österreichischen Schulatlanten dieser Zeit bereits ein Namenverzeichnis. Bezüglich der darüber u.a. auch aus Konkurrenzgründen ausgebrochenen Diskussion siehe E. PLEWE in der Zeitschrift *Erdkunde*, 9. Jg., 1955, S. 226–229.

Karten im Österreichteil (u.a. Industrie) vor allem die Wirtschaftskarten der europäischen Staaten, Südafrikas und der Nordost-USA, die Städtekarten (u.a. New York im Maßstab 1:200.000 mit geologischem Profil) und die leider später nicht mehr fortgesetzte Entwicklung eines neuen Landschaftskartentyps¹⁹ zu nennen. Auch dieser Atlas besaß jetzt einen Kartenspiegel.

1972 kam ein von H. SLANAR jun. und A. MEIER neu zusammengestellter *Österreichischer Hauptschulatlas* (Ausgabe für Wien)²⁰ zum Teil unter Verwendung modifizierter Karten aus dem *Kozer Atlas* heraus. Bei der Reliefdarstellung entfielen die Höhenlinien, und die braune Schummerung wurde durch eine graue ersetzt. Die Übersichtskarten der Bundesländer wurden auf den Maßstab 1:600.000 vergrößert. So wie im „alten“ *Slanar Atlas* von 1928 sind bei jedem Bundesland zwei Wirtschaftskärtchen plazierte, allerdings im Maßstab 1:1,5 Millionen. Auch bekam der Atlas jetzt in Anlehnung an die Wirtschaftskundebeilage des *Freytag-Berndt Atlas* sieben Seiten mit Diagrammen und Kartogrammen zur Wirtschaftskunde Österreichs hinzugefügt. Allerdings sind sie zum Teil graphisch schlecht gezeichnet und für Hauptschüler auch didaktisch ungeeignet (z.B.: logarithmisch geteilte Y-Achse).

6. Vom Beginn der Schulbuchaktion bis in die zweite Hälfte der neunziger Jahre

Die in den siebziger Jahren unter Bundeskanzler Kreisky eingeführte Schulbuchaktion, bei welcher der Staat jedem Schüler alle Schulbücher gratis übereignet, hat den Verlagen durch den Wegfall des mehrmaligen Einsatzes gebrauchter Schulatlanten starken Auftrieb gegeben.²¹ Andererseits aber wurde ihnen im März 1978 vom Unterrichtsministerium ein verbindlicher Themenkatalog vorgegeben, der den Mindestinhalt der Schulatlanten angab. Außerdem verlangte damals das Ministerium das Umsteigen von der bisherigen schultypenmäßigen Atlasdifferenzierung zu einem Unter- und einem Oberstufenatlas. 1979 brachte daher der Verlag Hölzel statt des Hauptschulatlanten den für die Schulen der 10-14jährigen in allen Bundesländern approbierten *Österreichischen Unterstufenatlas* heraus. Er beinhaltet 229 Haupt- und Nebenkarten. Davon entfielen auf den „Österreichteil“ 92/20 Karten, auf den Europateil 61/13 Karten und auf die Darstellung der übrigen Kontinente 54/16 Karten, während 22/1 Karten die gesamte Erde darstellten. Endlich enthielt jetzt ein österreichischer Schulatlas auch ein Namenregister!

Auch bei Freytag-Berndt erschien 1979 ein neuer *Unterstufen-Schulatlas*, erstellt von H. RESCHENHOFER, W. PICKL und J. ADLMANNSEDER. Er hatte 152 Haupt- und Nebenkarten, davon betrafen 62/8 Österreich, 36/15 Europa, 40/15 die übrigen Kontinente,

¹⁹) Siehe u.a. die Karte „Bregenz-Rheintal“ im Maßstab 1:200.000.

²⁰) Da ein Österreichischer Hauptschulatlas (Ausgabe für Wien) noch 1971 in der von SLANAR sen. gestalteten Form als 10. Auflage herausgekommen ist, muß die Neuauflage von 1972 unter SLANAR jun. und MEIER eigentlich die 11. Auflage sein und nicht wie irrtümlich angegeben die zehnte. Bis 1978, dem Auslaufjahr der Hauptschulatlanten, sind daher alle Folgeauflagen falsch numeriert.

²¹) Weil jeder Schüler im Rahmen der Schulbuchaktion kostenlos einen Atlas erhält, konnten die Verlage Freytag-Berndt und Hölzel zusammen zwischen 1973 und 1994 mit einem gesicherten jährlichen Absatz von 85.000 bis 95.000 Exemplaren für den Unterstufenatlas rechnen.

SCHULATLAS I

14/1 die gesamte Erde. Der Atlas wies neben 16 farbigen Schräg-Luftaufnahmen mit den dazugehörigen Kartenausschnitten im Maßstab 1:100.000 erstmals in Österreich auch 11 Satellitenbilder sowie auch (erstmalig bei Freytag-Berndt Schulatlanten) ein Namenverzeichnis auf. Zwei Jahre später lag, auch erstmals für einen österreichischen Schulatlas, ein ausführliches 224 Seiten umfassendes *Lehrerbegleitbuch* zu diesem Atlas vor, das neben Kartenerläuterungen auch didaktische Hinweise enthielt.

1981 kam bei Hölzel der *Österreichische Oberstufenatlas* heraus. Die Konzeption geht auf H. SLANAR jun. zurück. Der Atlas wies 244 Haupt- und Nebenkarten auf. Österreich behandelten 41/1 Karten, Europa 67/22, die übrigen Kontinente 106/52 und die gesamte Erde 30/1. Mit W. RITTERS Wirtschaftskarten,²² die auch wichtige Aussagen zum Tertiärsektor beinhalten, taucht darin ein neuer Wirtschaftskartentyp auf. Nach einem Versuch in den dreißiger Jahren war jetzt wieder eine Karte der Bevölkerungsverteilung in Österreich in Punktmanier in einem Schulatlas enthalten (Maßstab 1:2 Millionen). Ihre Grundlage stammte aus dem „Atlas der Republik Österreich“. Neu sind auch die von M. SEGER aus diesem wissenschaftlichen Atlas abgeleiteten Strukturkarten der Städte sowie die sechs großformatigen Satellitenbilder österreichischer Räume (ca. 1:500.000). Im Gegensatz zum Unterstufenatlas des Verlages besitzt dieser Atlas kein Namenverzeichnis. Auf Einspruch des Ministeriums mußte der Österreichische Oberstufenatlas ab 1982 in den folgenden Auflagen aus Kostengründen von 151 auf 137 Seiten gekürzt werden.

Die Neugestaltung der GW-Lehrpläne für die allgemeinbildenden Schulen in den achtziger Jahren veranlaßte die beiden österreichischen Atlasverlage, wieder neue Atlaskonzeptionen vorzubereiten. Dabei wurde kurzfristig an einen gemeinsamen „Österreichischen Schulatlas“ gedacht, der unter der Leitung des als Nachfolger von E. ARNBERGER an das Institut für Geographie der Universität Wien berufenen F. MAYER hätte zustande kommen sollen, was aber scheiterte. Freytag-Berndt entschloß sich in der Folge, seinen *Unterstufen-Schulatlas* von 1979 unter der Betreuung durch F. MAYER schrittweise umzubauen. Die Ausgabe von 1988 beinhaltete bereits einen zum Großteil neuen Österreichteil mit 77/5 Karten, mit einem Satellitenbildmosaik von ganz Österreich im Maßstab 1:1,5 Millionen sowie mit neun Satellitenbildausschnitten österreichischer Landschaften; einer davon war in Form eines Anaglyphenbildes gedruckt (Brille lag bei), alle anderen in naturnahen Farben.

1991 kam eine im Österreichteil leicht veränderte Ausgabe heraus, auch die darin enthaltene umfangreiche Karteneinführung wurde überarbeitet.²³ 1993 erschien dann eine Ausgabe, in der vor allem der Kartenteil mit den Gesamtansichten der Erde (jetzt 29 Karten) neu gestaltet war. In der Ausgabe von 1995, die Gesamtedaktion lag nach dem Tode von F. MAYER nun in den Händen von R. STANI-FERTL, sind von 63/10 Karten des Europateils 50/9 Karten ganz neu. Bei den kleinmaßstäbigen physischen Karten (in

22) W. RITTER entwarf Wirtschaftskarten über die österreichischen Bundesländer im Maßstab 1:750.000, ferner über Europa im Maßstab 1:12,5 Millionen und über Süd- und Südostasien, Afrika, Nord- und Südamerika im Maßstab 1:25 Millionen.

23) Siehe dazu F. MAYER (1991): Der Österreichische Unterstufenatlas von Freytag-Berndt & Arctaria KG – Kartenproben aus dem soeben fertiggestellten Österreichteil. In: GW-Unterricht, Nr. 43, S. 1–5 (mit Kartenbeispielen).

den Maßstäben 1:3 Millionen, 1:6 Millionen und 1:15 Millionen) wurden vor allem die Farbhypsometrie und das Schriftbild verändert, die Verkehrswege herausgenommen und die Grenzbänder deutlicher gezeichnet. Auch die beiden großformatigen Wirtschaftsübersichten (1:6 Millionen und 1:15 Millionen) sind inhaltlich und kartographisch gegenüber den Karten in der vorangegangenen Ausgabe „deutlicher“ und damit für 10-14jährige Schüler leichter interpretierbar geworden.²⁴

Der Verlag Ed. Hölzel produzierte im Gegensatz zu Freytag-Berndt bereits 1989 eine vollständige Neuauflage seines *Österreichischen Unterstufenatlas* mit 160 Kartenseiten. Die Bearbeitung lag jetzt in den Händen von L. BIRSAK. Neun Seiten umfaßt darin die Einführung in die Karten- bzw. Atlasarbeit. Der Österreichteil hat 58 Seiten mit 104/12 Karten, 12 Luft- und 8 Satellitenbildern; wobei es sich bei 82 dieser Karten um Fallbeispiele handelt. Europa wird auf 51/7 Karten behandelt; 22 davon sind Fallbeispiele. Für Nord- und Südamerika gibt es 20/4, für Asien 17/3, für Afrika 9/1 und für Australien 5/1 Karten. Eine größere Anzahl von Karten wurde aus anderen Atlanten des Verlages übernommen und nur zum Teil leicht verändert bzw. aktualisiert. W. RITTER verbesserte seine Wirtschaftskarten der Bundesländer im Maßstab 1:750.000 aus dem Österreichischen Oberstufenatlas und schuf neuartige, inhaltlich entlastete kleinmaßstäbige Wirtschaftskarten für Europa und die übrigen Kontinente.²⁵

Im Jahr 1995 – Österreich war inzwischen der EU beigetreten – brachte die in Wien ansässige Österreichtochter des deutschen Georg Westermann Verlages den für die Sekundarstufe I (Hauptschule und allgemeinbildende höhere Schule) approbierten, unter Leitung von U. ZAHN und unter der Mitarbeit österreichischer GW-Lehrer (vor allem F. FORSTER) in Braunschweig hergestellten *Diercke Weltatlas Österreich* heraus.

In diesem Zusammenhang ist historisch interessant, daß sich der Westermann Verlag schon 1929 beim damaligen österreichischen Unterrichtsministerium über die Zulassungsbedingungen seiner geographischen Lehrmittel, insbesondere der Schulatlanten und Schulwandkarten, erkundigte. 1975 unternahm F. MAYER, der ein Jahr zuvor bei Westermann in Braunschweig den traditionsreichen „Diercke Weltatlas“ in einer Neubearbeitung herausgebracht hatte, zusammen mit E. ARNBERGER und W. SITTE abermals einen Versuch, eine Österreichausgabe des sehr erfolgreichen deutschen Atlas zu schaffen. Das Einreichexemplar für den AHS-Atlas wies auf 176 Seiten 255/20 Karten, darunter großformatige voll quantifizierte Wirtschaftskarten und zahlreiche thematische Fallbeispiele, 21 Luftbilder, 2 Satellitenaufnahmen, viele Diagramme und ein Namenregister auf. Allein der Österreichteil besaß 42 thematische Karten. Obwohl der eingereichte Atlas den damals in Österreich verwendeten Schulatlanten sowohl inhaltlich wie auch kartographisch und didaktisch überlegen war, wurde er nicht approbiert, vermutlich aus protektionistischen Gründen.

²⁴) Vgl. R. STANI-FERTL (1995): Physisch-topographische Übersichtskarte im Schulatlas. Methodik und Gestaltungsgrundsätze erläutert an Beispielen aus dem Freytag-Berndt Unterstufen-Schulatlas. In: GW-Unterricht, Nr. 59, S. 38–40 (mit Kartenbeispielen).

²⁵) Siehe dazu W. RITTER (1992): Neue konzeptionelle Ansätze für die Gestaltung von Wirtschaftskarten in Schulatlanten. In: Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie, Bd. 5 (Schulkartographie), Hrsg. von F. MAYER. S. 83–89.

Der „*Österreich-Diercke*“ von 1995 besitzt 231/34 Karten auf 160 Kartenseiten. Davon betreffen 58/7 Österreich, 60/14 Europa, 81/12 Außereuropa und 29/1 Gesamtdarstellungen der Erde. Da sein Format 29,5 x 23,5 cm beträgt, kann er die Karten mit kleinmaßstäbigen physischen und wirtschaftlichen Übersichten Europas und Außereuropas im Maßstab 1:16 Millionen bringen. Bei der Klimakarte der Erde handelt es sich um eine vereinfachte Form der Lauer-Frankenberg-Klassifikation. Beim Vergleich der Seiten 14/15, 16/17, 26/27, und 66 bzw. 67 erkennt man die Zerstörung eines vom Verlag unter Miteinbeziehung FORSTERS entwickelten Konzepts (Alpenländerserie im Maßstab 1:2,25 Millionen) durch die Approbationskommission, die auf Grund des „Mindestkatalogs“ von 1978 unter anderem eine ganzseitige physische Karte der Schweiz im Maßstab 1:1,5 Millionen verlangte.²⁶ Zum „*Österreich-Diercke*“ erschien 1996 ein 195 Seiten starkes **Handbuch**. Der Atlas wurde zwar für die Sekundarstufe I (HS und AHS) approbiert, er wird aber auch auf der Oberstufe der AHS verwendet, was wahrscheinlich bei seiner Konzeption schon berücksichtigt wurde.

1995 und 1996 brachte der Verlag Hölzel dann drei neue geographische Schulatlanten heraus.²⁷ Fünf (!) Atlanten kämpften jetzt um den Markt. Verlierer war der Freytag-Berndt Unterstufenatlas. Sein Absatz sank 1999/2000 trotz Preisreduktion auf unter 8.000 Stück. Hoffentlich endet damit nicht die über hundertjährige Schulatlastradition dieses renommierten Verlages, die 1885 mit der Herausgabe des „*Zeichenatlas für Volks- und Bürgerschulen*“ von J.G. ROTH AUG begonnen hatte. Der **Hölzel-Atlas für die 5. bis 8. Schulstufe** („*Hölzel 5/8*“) nach der Konzeption von G. ATSCHKO, F. BENVENUTI, L. BIRSAK, H. WENDL und K. ZEUGNER hat 135 Kartenseiten mit 142/36/7 Karten,²⁸ 2 Satellitenbildern und 9 Luftaufnahmen. Im einzelnen entfallen (ohne Karteneinführung) auf Österreich 50/8/1 Karten, auf Europa 36/13/1, auf die außereuropäischen Erdteile 33/14/5 und auf Erdkarten 23/1/0. Für Österreich neu ist die Idee, Bilderkarten in der Sekundarstufe I einzusetzen. Solche Karten mit individuellen Ansichtskleinbildern gab es bisher vor allem in ausländischen Atlanten und in Büchern für Vor- und Volksschulkinder.²⁹ Die Wirtschaftskarten weisen Flächenfarben und bildhafte Lokalsignaturen auf. Die den topographischen Bundesländerkarten (Maßstab 1:600.000) als Nebenkarten im Maßstab 1:1,5 Millionen beigegebenen Karten sind Inselkarten, an deren Landesgrenzen Verkehrswege und Flüsse beginnen bzw. enden.³⁰ Das Namenregister enthält fast 4.000 topographische Bezeichnungen.

²⁶) Dieser Mindestkatalog wurde in der Zeit der „wirtschaftskundlichen Staatenkunde“ zusammengestellt. Siehe dazu näheres beim Stichwort: „*Geographie und Wirtschaftskunde – Entwicklung und Konzept*“.

²⁷) 1995 den *Hölzel-Atlas für die 5. bis 8. Schulstufe*, auch *Hölzel 5/8* genannt, der für die 1. bis 4. Klasse der Hauptschule und AHS approbiert wurde, sowie den *Hölzel-Weltatlas für die Oberstufe*, auch als *Hölzel 9+* bezeichnet. 1996 folgte dann der *Neue Kozenn Atlas* mit Approbation für Hauptschule und AHS-Unterstufe. Siehe dazu auch L. BIRSAK 1998.

²⁸) Die letzte Zahl gibt an, wieviele Karten jeweils von der Gesamtzahl der Karten „Bilderkarten“ sind.

²⁹) Zum Beispiel in dem graphisch ausgezeichnet gestalteten *Atlas des 6–10 ans. Autour de la Terre* (NATHAN 1993).

³⁰) Besprechungen der Atlanten *Hölzel 5/8*, *Freytag-Berndt Unterstufenatlas* und *Diercke Weltatlas Österreich* durch W. PICKL finden sich in der Zeitschrift *GW-Unterricht*, Nr. 61, 1996, S. 43–49. Eine kritischere Rezension von *Hölzel 5/8* durch A. HÜTTERMANN ist in *GW-Unterricht*, Nr. 62, 1996, S. 106–107, abgedruckt.

Interessant ist der Vergleich mit dem 1998 erschienenen, auch bei Hölzel gedruckten und in Zusammenarbeit mit französischen Lehrern erstellten *Atlas Bordas pour le collège*. Dieser ebenfalls für die Sekundarstufe I konzipierte Atlas verwendet die farbige Bodenbedeckung und Reliefschummerung der Bilderkarten (aber ohne die für Zehnbis Vierzehnjährige problematischen Bildchen) – mit sparsamen Landschaftsbezeichnungen für seine „Milieux et Paysages“-Karten der Kontinente – und die etwas modifizierten und dadurch leichter lesbar gemachten neuen RITTERSchen Karten aus dem *Hölzel Weltatlas für die Oberstufe* (siehe unten) als Wirtschaftsübersichten der Kontinente. Hier wird ein Weg in die Zukunft moderner Schulatlanten gezeigt.

Weil der *Hölzel-Atlas 5/8*, wie man besonders an den Bilder- und Wirtschaftskarten sowie an der Beteiligung von im Hauptschulbereich tätigen Autoren ersieht, in erster Linie für die Verwendung in der Hauptschule konzipiert wurde, produzierte der Verlag Hölzel 1996 noch zusätzlich den *Neuen Kozenn Atlas*. Dieser ist zwar vom Unterrichtsministerium für die Hauptschulen und die allgemeinbildenden höheren Schulen approbiert worden, er peilt aber als Zielgruppe bewußt AHS-Lehrer an. Für seine Konzeption sind neben L. BIRSAK zwei AHS-Lehrer, W. MALCIK und Ch. SONNENBERG, verantwortlich. Der Atlas beinhaltet (außer der Karteneinführung) auf 170 Kartenseiten 201/42 Karten, 16 Satellitenaufnahmen und 9 Luftbilder. Davon entfallen auf Österreich 52/8 Karten, auf Europa 47/14, auf außereuropäische Erdteile 63/19 und auf Erdkarten 39/1. Das Namenregister enthält rund 6.500 Bezeichnungen. Eine Reihe von (nicht nur physischen) Karten stammt aus anderen Hölzel Atlanten, darunter viele auch aus Oberstufenatlanten (beispielsweise aus dem *Hölzel Weltatlas für die Oberstufe* von 1995: Seiten 31, 45, 101, 104, 115, 120–121, 122, 128, 137, 142–143 etc.). Sollte man hier auch daran gedacht haben, daß Schüler den Atlas nach der 4. Klasse weiter verwenden und damit das durch Limitbestimmungen knappe Bücherbudget in der 5. Klasse entlasten?

Der dritte neue Atlas des Verlages Ed. Hölzel, der *Hölzel-Weltatlas für die Oberstufe* („*Hölzel 9+*“) erschien erstmals 1995. Er wurde nach einer Konzeption von L. BIRSAK, W. MALCIK, Ch. SITTE und Ch. SONNENBERG gestaltet und hat 160 Kartenseiten mit 148/37 Karten sowie 9 Satellitenbildern. 22/4 Karten entfallen auf Österreich, 36/14 auf Europa, 53/18 auf außereuropäische Erdteile und 37/1 betreffen die ganze Erde. Das Namenverzeichnis enthält mehr als 17.000 topographische Bezeichnungen.

Der Atlas weist nicht nur eine Reihe von Karten mit ganz neuen Themen auf (z.B. Zentrum-Peripherie in Europa; Zentrum-Peripherie auf der Erde; ethnisches Bewußtsein in Europa; Umweltfragen weltweit), sondern besitzt auch kartographisch neuartig gestaltete Karten. Unter diesen sind besonders die von W. RITTER entworfenen Kontinentübersichten zu nennen, die das Naturpotential und die Wirtschaftsstruktur zeigen (siehe dazu das Stichwort *Schulatlas II*). Aber auch jene Karten, die Bevölkerungsbewegungen oder die Tourismusintensität in Österreich darstellen, sind kartographisch interessant. Seit 1997 gibt der Verlag Hölzel zu den drei zuletzt vorgestellten Atlanten eine CD-ROM („Runde Sache Atlasarbeit“) mit Karteninterpretationen, Kopiervorlagen und Zusatzmaterialien heraus.³¹

³¹⁾ Besprochen von K. TRINKO in der Zeitschrift GW-Unterricht, Nr. 69, 1998, S. 84.

SCHULATLAS I

Im Jahr 2000 brachte der Verlag Hölzel den aus 37 thematischen Karten (13 zeigen Österreich) und einem dazu abgestimmten 24seitigen Textteil bestehenden *Hölzel-Themenatlas* heraus. Die Karten stammen (nur teilweise und gering verändert) aus „*Hölzel 9+*“. Der Textteil ist zum Teil unzureichend.

Aus dem Hause Ed. Hölzel in Wien stammt auch der 1984 in erster Auflage (1998 in vierter) erschienene Schulatlas „*Atlas für Südtirol*“. Die Konzeption und redaktionelle Gestaltung des darin enthaltenen Teiles „Mittlerer Alpenraum“ erfolgte im Institut für Geographie, Abteilung Landeskunde, der Universität Innsbruck. Grundlage waren die Karten des „Tirol Atlas“. 1998 wurde der Teil „Mittlerer Alpenraum“ auf 40 Seiten erweitert – er enthält jetzt 71 Karten, darunter 61 thematische, und liegt unter der Bezeichnung „*EU Regionmap Tirol, Südtirol, Trentino*“ auch als eigenes Atlasheft vor.

Seit Herbst 2001 versucht Freytag-Berndt mit einer zunächst nur geringfügig veränderten Ausgabe den „*Unterstufen-Schulatlas*“ schrittweise wieder auf dem Schulbuchmarkt zu plazieren.

Auf dem CD-ROM-Markt bieten mittlerweile bereits zahlreiche in- und ausländische Firmen kommerzielle Produkte an, die kleinmaßstäbige topographische Karten, thematische Karten, Satellitenbilder und terrestrische Landschaftsaufnahmen, Videosequenzen, statistisches Material in numerischer bzw. graphischer Form, stumme Karten sowie Kartenpuzzles enthalten und die man alle im Medienverbund nutzen kann. Noch sind diese „Atlanten“ inhaltlich nicht auf den Unterricht abgestimmt, auch weisen sie zum Teil kartographische und didaktische Schwächen auf. Aber vielleicht öffnet sich mit ihnen die Perspektive des *elektronischen Schulatlas* der Zukunft, der mit „animierten thematischen Karten“ (Ch. HERMANN und H. ASCHE 1998) auch die raumzeitliche Dynamik visualisiert und über das Internet (über das man auch immer mehr kartographische Produkte abrufen kann) ständig aktuell gehalten werden kann.

Literatur (siehe auch „*Schulatlas II*“)

AURADA, F. (1981): Fünfundzwanzig Jahre Schulatlas-Entwicklung im deutschsprachigen Raum. In: Kartographische Nachrichten 31, S. 85–100. – BIRSAK, L. (1992): Die österreichischen Schulatlanten des Verlages Ed. Hölzel. In: MAYER, F. (Hrsg.): Schulkartographie. Tagungsband zum Wiener Symposium 1990. Wien, S. 234–241 (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie 5). – BIRSAK, L. (1994): Atlaskartographie auf dem Weg ins dritte Jahrtausend. EDV-gestützte Kartenherstellung für die neuen österreichischen Hölzel-Atlanten. In: GW-Unterricht 56, S. 85–87. – BIRSAK, L. (1998): Schulkartographie in Österreich – Bilanz und Ausblick am Ende des 20. Jahrhunderts. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 140, S. 235–262 (mit Mehrfarbenbeilage). – DÖRFLINGER, J. (1984 und 1988): Die österreichische Kartographie im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Privatkartographie zwischen 1780 und 1820. 2 Bände. Wien. – ESPENHORST, J. (1994): Andrée, Stieler, Meyer & Co. Handatlanten des deutschen Sprachraums (1800–1945) nebst Vorläufern und Abkömmlingen im In- und Ausland. Schwerte, 432 S. – FUCHS, H. (1952): Der „Österreichische Hauptschulatlas“. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien 94, S. 343–358. – GRÜN, W.-D. (1986): Schulatlas. In: Lexikon zur Geschichte der Kartographie, Bd. 2, S. 717–721. – HERMANN, Ch. und H. ASCHE (1998): Animierte thematische Karten zur Schweizer

Bevölkerungsstatistik. In: *Geographica Helvetica* 49, S. 17–29. – KRETSCHMER, I. und J. DÖRFLINGER, (Hrsg.) (1995): *Atlantes Austriaci*. Kommentierter Katalog der österreichischen Atlanten von 1561–1994. 3 Bände. Wien. – MAYER, F. (1992): Schulkartographie heute – Entwicklungsstand und Zukunftsaspekte. In: MAYER, F. (Hrsg.): *Schulkartographie*. Tagungsband zum Wiener Symposium 1990. Wien, S. 7–36 (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie 5). – PICKL, W. (1985): Österreichische Schulkartographie in der Sackgasse? In: *GW-Unterricht* 21, S. 16–28. – RESCHENHOFER, H. und F. MAYER (1992): Der „Unterstufen Schulatlas“ von Freytag & Berndt. In: MAYER, F. (Hrsg.): *Schulkartographie*. Tagungsband zum Wiener Symposium 1990. Wien, S. 221–233 (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie 5). – SITTE, W. (1992): Was verlangen die neuen österreichischen „Geographie und Wirtschaftskunde“-Lehrpläne von der Schulkartographie? In: MAYER, F. (Hrsg.): *Schulkartographie*. Tagungsband zum Wiener Symposium 1990. Wien, S. 166–175 (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie 5). – SITTE, W. (1996): Zur Erinnerung an Blasius Kozenn (1821–1871). In: *GW-Unterricht* 62, S. 102–104. – SITTE, W. (1997): Eduard Richters geographischer Schulatlas. Ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Schulkartographie. In: *Salzburger Geographische Arbeiten* 31, S. 149–164. – SITTE, W. (2001): Eduard Hölzel und die Anfänge seines Verlages. In: *GW-Unterricht* 84, im Druck. – SLANAR, H. sen. (1952): Zur Geschichte der österreichischen Mittelschulatlanten. In: *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien* 94, S. 301–308. – UMLAUFT, F. (1898): *Geographischer Unterricht*. In: *Pflege der Erdkunde in Österreich*. Festschrift der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien, S. 283–303 (= *Mitteilungen der k.k. Geographischen Gesellschaft* 41). – ZAHN, U. und V. KLEINSCHMIDT (1995): Der Schulatlas seit dem 16. Jahrhundert. In: WOLFF, H. (Hrsg.): *400 Jahre Mercator, 400 Jahre Atlas*. Weissenhorn, S. 153–178.

Manuskript abgeschlossen: 2001

Wolfgang Sitte